

## Hintergrundtext

### Was ist eine Revolution – Gab es 1918/19 „revolutionäre Voraussetzungen“?

Politische Revolutionen – so kann man ganz allgemein und sehr verkürzt sagen – sind gekennzeichnet durch einen kompletten Austausch der alten Herrschaftseliten, eine grundsätzliche Änderung der politischen Institutionen und der ihnen zugrunde liegenden wichtigen Normen. Zu ihnen gehört in der Regel auch eine einschneidende Veränderung des sozioökonomischen Systems. Eine Revolution will die vorhandenen Verhältnisse langfristig und nachhaltig verändern. Alle diese Veränderungen geschehen – das ist wichtig – sehr plötzlich, also in einer relativ kurzen Zeitspanne. Man kann die Zielsetzung einer Revolution dann als „vorwärts gewandt“ bezeichnen, wenn sie eine größere Partizipation für mehr Menschen erstrebt und in erster Linie den Abbau der Herrschaft von Wenigen über Viele intendiert.

Die revolutionäre Umwandlung wird in der Regel von einer Mehrheit der Bevölkerung getragen, meist von bis dahin eher unterprivilegierten Schichten. Sie erfolgt häufig in zugespitzter Konfliktform. Gewalt ist geradezu ein Kennzeichen vieler Revolutionen.

Von der Revolution wären etwa ein „Putsch“ – der sich auf eine Minderheit stützt und keine grundsätzlichen strukturellen Reformen anstrebt – oder die Reform, zu unterscheiden, der das Ziel eines schnellen und grundsätzlichen Wandels und in der Regel der Faktor direkter Gewalt fehlt.

Eine unverzichtbare Grundvoraussetzung für das Gelingen und die Nachhaltigkeit einer Revolution ist das Vorhandensein von die Revolution begünstigenden Faktoren, also einer „revolutionären Situation“. Es muss eine grundsätzliche, latente Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen bei einer Mehrheit der Bevölkerung bestehen, die von den Herrschenden nicht berücksichtigt wird. Nur dann hat eine Revolution Chancen ihre Forderungen und Zielsetzungen durchzusetzen, wenn die politischen, ökonomischen und kulturellen Umstände eines Landes oder eines Gesellschaftssystems den Erfolg grundsätzlich möglich machen.

Die revolutionären Umstände sind in der Regel dann besonders gut gegeben, wenn das staatliche Gleichgewicht eines politischen Systems – in diesem Falle des deutschen Kaiserreichs – zu dem „revolutionären Zeitpunkt“ entscheidend gestört ist und alle Ausgleichsversuche, es wieder herzustellen gescheitert sind. Ferner muss der Macht- und Autoritätsverlust der herrschenden Schicht irreparabel groß sein und schließlich ist von erheblicher Bedeutung, ob eine Opposition bereit steht, die von einem großen Teil der Bevölkerung anerkannt und unterstützt wird, die zudem fähig und in der Lage ist, die Macht zu übernehmen – und dies auch unbedingt will. Nicht zuletzt müssen die Revolutionäre eine konkrete – und populäre – Utopie von der zukünftigen Gesellschaft besitzen, die mehrheitlich akzeptiert wird und die sich prinzipiell von dem bestehenden System unterscheidet.

Schließlich sind grundsätzlich ökonomische Krisen, Hungerkatastrophen und Ungerechtigkeiten im System sowie bei der Verwaltung des ökonomischen Mangels, Gewalt nach innen sowie das Gefühl bestehender Ungerechtigkeiten höchst förderlich für die Entstehung einer revolutionären Situation.

Bezogen auf die Situation im Kaiserreich wäre mithin zu fragen:

Bestand im Jahre 1918 nicht eine geradezu „ideale“ revolutionäre Situation? War nicht alles vorhanden, um das Reich zu revolutionieren und eine sozialistische Gesellschaftsutopie erfolgreich zu verwirklichen? Mussten die revolutionierenden Sozialisten nicht geradezu erfolgreich sein?

Dazu kann man Folgendes feststellen:

Veränderungen gab es durch die Revolution gegenüber dem Kaiserreich in großem Maße. Ob die (politische) Neugestaltung in Deutschland in den Jahren 1918/19 jedoch als Revolution bezeichnet werden kann, ist (in der Forschung) umstritten. Zwar fanden zum Teil tief greifende, gesellschaftliche und politische Veränderungen statt, aber – um nur einige Aspekte zu nennen – der aus dem Kaiserreich stammende Verwaltungsapparat blieb etwa genauso weitgehend erhalten wie das kaiserliche Offizierskorps. Das Wirtschaftssystem blieb zudem fast unverändert bestehen, es gab keinerlei Enteignungen von Großgrundbesitz und Großindustrie – und die alten Eliten hatten nur marginal an Einfluss verloren.